

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lehrbuch der Erdkunde für höhere Lehranstalten

Klein, Hermann J.

Braunschweig, 1886

§. 52. 8. Die Königreiche Schweden und Norwegen

[urn:nbn:de:bsz:31-269444](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-269444)

§. 52.

8. Die Königreiche Schweden und Norwegen.

^{775 000 qkm}
(14 000 D.-Meilen, 6 $\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner.)

Skandinavien, Europas größte Halbinsel, ist in ungleicher Weise unter die Königreiche Schweden und Norwegen verteilt. Ersteres umfaßt den breiten, terrassenförmigen Stabfall des rauhen Hochlandes, der sich längs der Ostsee ausdehnt. Der südliche Teil (zwischen dem Kattegat und der Ostsee) ist sehr fruchtbar, auch der mittlere erscheint freundlich und zum Teil wohl angebaut. Die größere nördliche Hälfte bildet dagegen meist ödes, teils kahles, teils von ungeheuren Wäldern bedecktes Bergland, dessen menschenleere Flächen nur kurze Sommer genießen und während der langen Winternächte von den aufschießenden Strahlen farbiger Nordlichter erhellt werden. Norwegen ist fast vollständig Gebirgsland, das steil und zerrissen zum Atlantischen Meere ab stürzt und im Inneren ungeheure Schneefelder und Felswüsten aufweist, die sogar zum Teil noch nie eines Menschen Fuß durchmaß. Kaum ein Prozent der Bodenoberfläche ist zum Ackerbau geeignet, dafür sind die gewaltigen Fichten- und Eichenwälder von Wichtigkeit, und das Meer längs der zerrissenen, von Regenwettern und Stürmen heimgesuchten Atlantischen Küste wimmelt von Fischen. Diese ozeanische Seite genießt durch den wärmenden Einfluß des Golfstroms ein milderes Klima, als ihr der geographischen Lage nach zukommt und als die gegenüberliegenden Küsten des Bottnischen Meerbusens aufweisen. Von größter Wichtigkeit (und zum Teil uralt) ist der Bergbau, besonders auf Eisen und Kupfer, vor allem im mittleren Schweden, aber auch im N befinden sich Erzschatze, deren Gewinnung durch Unzugänglichkeit und Holzarmut der Umgebung beschränkt ist. Die Industrie ist nicht bedeutend, genügt aber den Bedürfnissen des Landes. Norwegen führt vorzugsweise Fische und Kiefernholz, Schweden besonders Eisen aus.

Die Bevölkerung ist überwiegend germanischen Stammes und zerfällt ihrer Sprache nach in Norweger und Schweden. Die wenig zahlreichen Nachkommen der Urbevölkerung, Lappen und Finnen, sind auf die nördlichen Regionen beschränkt. Herrschende Religion ist die lutherische. Die elementare Volksbildung steht auf hoher Stufe (besonders in Norwegen), trotzdem in den zerstreuten Landgemeinden nur periodisch von reisenden Lehrern Unterricht erteilt werden kann.

In politischer Beziehung bilden Schweden und Norwegen zwei völlig getrennte konstitutionelle Königreiche, die nur durch Personalunion zusammenhängen.

^{450 000 qkm}
I. Das Königreich Schweden (8200 D.-Meilen, 4 $\frac{1}{2}$ Millionen Einwohner) zerfällt administrativ in (24) Läne. Historisch unterscheidet man die südliche Halbinsel: Göta Rike, das mittlere Schweden: Svea Rike und die nördliche Hälfte: Norrland.

In Göta Rike liegt, Kopenhagen gegenüber, die alte Hafenstadt Malmö und (in der lieblichen Landschaft Blekingen) die starke Festung Karlskrona, der Hauptkriegshafen Schwedens. Das freundlich gelegene Göteborg (70 000 Ein-



Dänemark, Schweden und Norwegen.

wohner), am Ausflusse der Göta-Elf, hat bedeutende Industrie und ausgedehnten Handel. Der aus der Göta-Elf durch den Wener- und Wettersee führende großartige Göta kanal verbindet die Stadt mit der Dälse und alle Seen des südlichen Schwedens miteinander. Von den beiden Inseln Öland und Gotland ist letztere sehr fruchtbar und die auf ihr liegende Stadt Wisby hat bedeutenden Handel.

Swea Rike, dessen Küste von unzähligen Felsklippen (Schären) und kleinen Inseln (Holmen) umsäumt ist, enthält die Reichshauptstadt Stockholm (190 000 Einwohner). Am Ausfluß des mit zahllosen Inseln bedeckten Mälär prachtvoll gelegen, breitet sich die Stadt amphitheatralisch um den tiefen und geräumigen Hafen aus. Stockholm ist Hauptsitz der schwedischen Industrie und des Handels, sowie gleichzeitig das Zentrum des wissenschaftlichen und geselligen Lebens des Reiches. Nordwärts liegt die alte Krönungsstadt Uppsala, durch ihre Universität und ihren Dom berühmt, aber sonst unbedeutend. In der Nähe, in flacher Gegend, befinden sich die großen kraterähnlichen Eisengruben von Dannemora, deren Erzreichtum uner schöpssich scheint. Die alte Bergstadt Falun ist durch ihre Kupferbergwerke berühmt.

Das rauhe Norrland ist außerordentlich spärlich bevölkert, in großen Teilen sogar völlig menschenleer. Nur Gesle im südlichen Teile, an der Küste gelegen, hat bedeutenden Handel. Der nördlichste nennenswerte Ort ist das 1812 angelegte, betriebsame Städtchen Haparanda mit einer wichtigen meteorologischen Station. Noch nördlicher, mitten im öden Lande (Kappmarken), liegt der gewaltige Erzberg Gellivara, dessen Schätze jetzt gehoben, durch eine Eisenbahn zur Lulea-Elf und von hier nach der Küste des Bottenischen Meerbusens gefördert werden.

In den nördlichsten Gegenden wandern die Lappen mit ihren Rentierherden umher. Im Sommer suchen sie die Küstenregion auf, um ihre Tiere vor den Wolken von Mäden zu schützen, welche aus den Wäldern aufstauen. Im Herbst ziehen sie ins Gebirge zurück und verbringen in ihren Erdhöhlen den strengen und langen Winter (Waldlappen). Die ärmeren leben vorzugsweise vom Fischfang (Küstenlappen).

325 000 qkm

II. Das Königreich Norwegen (5800 Q.-Meilen, 2 Millionen Einwohner) wird in (6) Stifter eingeteilt, von denen keines die Hälfte der Bevölkerung von Berlin erreicht.

Die Landeshauptstadt Christiania (120 000 Einwohner) liegt malerisch am Ende des infelreichen Christiania-Fjord. Die Stadt ist wohlhabend, besitzt eine Universität und hat lebhaften Handel und Schifffahrt.

Stavanger, an der Südwestküste, hat einen ausgezeichneten Hafen und ist durch den Heringsfang bedeutend. Das freundlich gelegene saubere Bergen, Norwegens bedeutendste Handelsstadt, bildet den Vereinigungspunkt von Schiffen zahlreicher Nationen, die hier nach Schluß der nordischen Fischerei einlaufen, um die Schätze des Skandinavischen Meeres (Heringe, Stockfische, Hummern) abzuholen.

Der am tiefsten in das Land schneidende Sognefjord, nördlich von Bergen, wird seiner großartigen Umgebung wegen in neuerer Zeit viel besucht. Mit steil abstürzenden

Fig. 86.



Einfahrt in den Sognefjord.

(1000 m hohen) Wänden bildet er einen schmalen Kanal, der rechts und links enge, von überhängenden Felsen verdunkelte Arme ausstendet. Nur hin und wieder erblickt man eine Fischerhütte und ein angebautes Fleckchen fruchtbarer Erde.

Trondhjem (Drontheim), im Hintergrunde des beckenartig erweiterten, gleichnamigen Fjords, einst Norwegens Residenzstadt, hat lebhaften Handel und in der Umgebung bedeutende Metallindustrie. In der Nähe befinden sich die großartigen Wasserfälle der Nea-Elf.

Nördlich von Trondhjem wird die Küstenregion mehr und mehr unwirtlich und öde. Unzählige Klippen und Inseln umsäumen die zerrissenen Felsgestade und nur selten erscheint eine einsame Ansiedelung in geschützter Bucht. Jenseits des Polarkreises sind die Lofoten (unter ihnen besonders Vaag-Ö) Hauptpunkte des Fischfanges.

Die Fische zeigen sich zuerst Mitte Januar und treten dann in ungeheuren Massen zwischen den südlichen Lofoten und der skandinavischen Küste auf. Mehr als 5000 Boote mit 20000 Fischern sind alljährlich bei Vaag-Ö versammelt, um die Fische zu erbeuten. Diese Fischer bilden weit über die Hälfte aller Erwachsenen, die in dem Nordlande auf einer Erstreckung von 100 Meilen wohnen. Dazu kommen über 300 Schiffe von Bergen und südlicheren Orten. Selbst die Bank von Neufundland mag in der Fischsaison zu gleicher Zeit kaum mehr Menschen beschäftigen, als sich im Februar und März bei Vaag-Ö versammeln.

Tronsbø, fast unter 70° n. B., auf einer Insel gelegen, hat noch Industrie, und Hammerfest, die nördlichste Stadt der Erde, treibt lebhaften Handel. Nur die Einwirkung der warmen Golfstromwasser ermöglicht dies in so hoher Breite.